Familientherapie-Kurs I 2013

vom 19. August 2013

Thema: Herkunftsfamilie und Identitätsfindung

U. Davatz

www.ganglion.ch http://schizo.li/

I. Einleitung

Die soziale Vererbung spielt beim Menschen eine weit wichtigere Rolle als die genetische Vererbung. Es ist jedoch die Interaktion zwischen der genetisch vererbten Veranlagung wie Temperament, Sensitivität, Begabungen oder Schwächen, die in Interaktion mit dem Umfeld schliesslich die Persönlichkeit ausmachen (Epigenetik).

II. Wie und wodurch werden wir geprägt von unserem familiären Umfeld, unserer Herkunftsfamilie?

- Durch die Persönlichkeit des Vaters und der Persönlichkeit der Mutter, die beide Wertvorstellungen und Erwartungshaltungen mitbringen und an ihre Kinder weitergeben.
- Die Wertvorstellungen sind wiederum von den Grosseltern her geprägt.
- Die Erwartungshaltungen sind häufig von den eigenen Wünschen vor allen Dingen den unerfüllten Wünschen und Ambitionen geprägt.
- Bei unerfüllten Wünschen geht ein ausgesprochener oder häufig auch unausgesprochener Vollendungsauftrag an die nächste Generation, die Kinder.
- Bei ungelösten Problemen aus der Herkunftsfamilie geht ein Lösungsauftrag an die nächste Generation, der niemals direkt ausgesprochen wird, aber vom betreffenden Kind dennoch ganz deutlich wahrgenommen wird.
- Hat es „schwarze Schafe“ in der Herkunftsfamilie gegeben, geht ein Verhinderungsauftrag an die nächste Generation im Sinne einer Wiedergutmachung.

https://adhs.expert

- Ist ein Elternteil oder sind beide Eltern stark eingeschränkt in ihrer Funktionstüchtigkeit als Eltern, durch Krankheit oder Behinderung, geht ein Helferauftrag an die nächste Generation.
- Ist grosses Unrecht geschehen in der Herkunftsfamilie, geht eine Art Sühneauftrag an die nächste Generation.
- Besteht ein chronisch unlösbarer Konflikt zwischen den Eltern, geht ein Vermittlerauftrag an die Kinder.

III. Die Frage stellt sich: Welches Kind unter den Geschwistern fasst welchen Auftrag und aus welchen Gründen?

- Die Geschwisterposition bestimmt häufig die Auftragsverteilung unter den Geschwistern:
  => Älteste tragen strukturelle Verantwortung als Ersatzeltern oder Eltern-Stellvertreter.
  => Jüngste tragen emotionale Verantwortung, sich für das Wohl der Familie zuständig.
  => Mittlere Kinder haben eher eine Vermittlerrolle.

  Die Geschwisterposition hat also einen wichtigen Einfluss auf die Persönlichkeitsbildung.

IV. Umweltfaktoren ausserhalb der Familie

- Wirtschaftskrisen, Krieg, Migration, Nachbarschaft, Schulsystem, politische Situation, Religion und vieles mehr haben ebenfalls einen Einfluss auf das Familiensystem und somit auch auf die Persönlichkeitsentwicklung.
- Je nach dem in welcher Entwicklungsphase sich die betreffende Person befindet wird sie stärker oder weniger stark von solchen äusseren Umwelteinflüssen betroffen.

https://adhs.expert

- Dabei spielt eine grosse Rolle, wie die Eltern diese äusseren Umwelteinflüsse verkraften, sind sie hilflos ausgeliefert, werden die Kinder mehr davon betroffen und behindert in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Sie können aber auch gestärkt werden durch spezielle Aufgaben und Herausforderungen.

V. Verhinderung der Identitätsfindung

- Je mehr Funktionen ein Kind im Dienste der Familie übernehmen muss, umso schwerer hat es dieses Kind, seine eigene Persönlichkeit zu entwickeln und seine ganz eigene Identität zu finden.
- Je weniger die Eigenschaften des Kindes zu den Anforderungen der Familie passen, umso unmöglicher wird es für das Kind, seine eigene Identität zu finden, ja es darf sie nicht finden.
- Je mehr ungelöste Probleme im Familiensystem vorhanden sind, umso mehr wird die Persönlichkeitsentwicklung eines sensiblen Kindes verhindert, umso weniger kann es seine eigene Identifikation finden.
- Schizophrenie Kranke sind Kinder, die an ihrer Identitätsfindung verhindert werden, somit keine eigene Persönlichkeit entwickeln können.

Schlussfolgerung

Es ist die Aufgabe der Familiensystem-Therapeuten, der Familie zu einer besseren Problemlösung zu verhelfen, damit die Patientenkinder Raum bekommen für ihre Persönlichkeitsentwicklung, und um ihre eigene Identität zu finden.

U. Davatz / 19. August 2013

https://adhs.expert